

Die Festkultur Karls des Kühnen

Das Fürstentreffen in Trier 1473

Der burgundische Hof im 15. Jahrhundert leistete sich bei Banketten die erstaunlichsten Zwischenspiele. Erstmals versucht die Ausstellung «Karl der Kühne», solche Festivitäten wieder zum Leben zu erwecken.



Wappenteppiche schmücken den Thronbaldachin Karls des Kühnen. Dedikationsbild aus einer illuminierten Handschrift. Brüssel, Bibliothèque royale de Belgique, ms. IV 1264

PETER JEZLER UND SUSAN MARTI
Historisches Museum

Im Herbst 1473 stand Herzog Karl der Kühne auf dem Höhepunkt seiner Macht. In Trier traf er sich mit dem römisch-deutschen Kaiser Friedrich III., um über mehrere Wochen hinweg über die eigene Rangerhöhung zum König zu verhandeln. Im Gegenzug war er bereit, sein einziges Kind mit dem Kaisersohn zu verheiraten. Glänzende Herrscherempfangs, spannende Turniere, würdevolle Messfeiern und opulente Bankette mit Tanz und Theaterspielen unterbrachen die langen, schwierigen und oft geheimen Verhandlungen. Jedem Detail kam symbolische Bedeutung zu: der Kleidung oder Rüstung der Teilnehmer, dem zur Schau gestellten Silberschatz, der Reihenfolge und Sitzordnung der geladenen Gäste, der Vorführung von Karls zahmer Löwin. Alle äusseren Formen und Gegenstände hatten Anteil am Ringen der Parteien um Macht und Einfluss, um politische Anerkennung und Handlungsspielraum.

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, für die Besucherinnen und Besucher diese historischen Zusammenhänge nachvollziehbar zu machen – Beziehungen herzustellen zwischen Gegenständen ganz unterschiedlicher Art, zwischen glänzend polierten Rüstungen, schimmernden Brokatstoffen, maurischen Schatzkästchen, edelsteinbesetzten Kronen, riesigen Tapisserien, winzigen Buchmalereien, nüchternen Haushaltsabrechnungen und exotischen Tieren. Dann wird auch verständlich, warum die Kurfürsten beim Treffen in Trier verärgert auf die Länge der Kapuze von Karls Mantel reagierten und warum diese Verstimmtheit dazu beigetragen hat, dass es schliesslich zu den Schlachten bei Grandson, Murten und Nancy kam.

Eine eigens errichtete Tribüne

Lange vor dem Termin für die Hochzeitsfeierlichkeiten Karls des Kühnen mit der englischen Prinzessin Margarete von York, anberaumt auf Anfang Juli 1468, liess der Herzog von seinen Finanzverwaltern Geld bereitstellen. Handwerker wurden beauftragt, auf dem Marktplatz von Brügge Holztribünen zu errichten, berühmte Künstler hatten Festdekorationen zu schaffen, Köche Pasteten zu backen. Etwas Ähnliches geschieht jetzt am Helvetiaplatz in Bern:

Das Fürstentreffen von Trier soll im Hauptsaal des Historischen Museums wieder erstehen. Natürlich nicht in vollem Umfang, aber doch soweit, dass die Besucherinnen und Besucher sich als Teilnehmer der Festlichkeiten wännen. Dazu hat die Zimmerei Kühni aus Ramsei nach dem

Entwurf des Museumsszenografen Raphael Barbier aus Eichenholz eine grosszügige, begehbbare Tribüne eingebaut. Von hier blickt das Museumspublikum hinab auf das Geschehen zwischen den beiden Fürsten. Der prachtvolle Pferdeharnisch von Kaiser Friedrich III. steht dem mit originalen Textilien nachgebildeten Herzogsthron Karls des Kühnen gegenüber. Wir blicken auf die Preziosen der weltlichen und geistlichen Schatzkammer, wie Karl sie nach Trier mitgenommen hat. Und wir lauschen dem Augenzeugenbericht, der alle Herrlichkeiten minutiös beschreibt. Auf der Tribüne finden wir Objekte und Visualisierungen von den Spielen und Vergnügungen, welche das Treffen begleitet haben. Das Turnier wird mit einzigartigen Leihgaben aus der Hof-, Jagd- und Rüstkammer des Kunsthistorischen Museums Wien dargestellt. Zwei kleine Theater führen ein in die herrliche Musik am burgundischen Hof und in die Entremets, die theatralischen Zwischenspiele. Berichte aus der Zeit vermitteln uns genau, wie sich die Magnifizenz, die Fürstentugend der Prachtentfaltung, in den erstaunlichen Zwischenspielen Ausdruck verschafft hat. Wir hören von einer Pastete, in welcher eine ganze Musikkapelle aufspielte. Wir wissen von Pferden, die in Elefanten verkleidet worden sind. Erhalten hat sich von all den Requisiten aber nichts.

Das in Spanien gefertigte Schatzkästchen trägt auf der Längsseite die Wappen Karls des Kühnen. München, Bayerisches Nationalmuseum, Inv. Me 778



Affenpantomimen waren beliebte Belustigungen bei Festbanketten. Emailierter Zieröffel mit Affenszene. London, Victoria and Albert Museum, Inv. C 2-1935

Vergängliche Feste und bleibende Kunstwerke

Die berühmte Pastete in Fasanenform, auf die einst Philipp der Gute das Kreuzzugsgeübde abgelegt hat, ist längst aufgegessen, die Bühnenbilder des flämischen Malers Hugo van der Goes zerrissen, der hölzerne Walfisch, dem tanzende Sirenen und Ritter entstieg, verbrannt. Bestaunen können wir in Bern noch van der Goes' bezaundernde Zeichnung einer nackten Venus auf dem Pfau – oder die Skizzen der Gideonslegende, welche als Wandgemälde in einem Bühnenhaus im Schlossgarten von Hesdin zu sehen war. Dort konnten die dargestellten Szenen von Donnerblechen akustisch untermalt werden, sogar von einer Regenschmaschine ist die Rede, welche die Besucher unverhofft der Naturgewalt ausgesetzt hat.

Technische Virtuosität und ästhetisches Raffinement kennzeichnen die Luxusprodukte der burgundischen Hofkunst: reinsten Bergkristall wird vielfältig facettiert, die goldene Oberfläche eines Pokales so punziert, dass sich das Licht funkelnd bricht und erst bei genauem Hinsehen die Bilddevise des burgundischen Herzogs aufleuchtet. Gewirkte Bildteppiche verwandelten beliebige Räume in repräsentative Festsäle – auch davon hat Karl der Kühne in Trier Gebrauch gemacht. 500 Jahre später werden die flämischen Tapisserien des Historischen Museums für uns eine ganz neue Wirkung entfalten, wenn sie wieder – wie einst – zeitgenössischen Realien wie Luxusrüstungen, Gewändern, Tafelsilber oder farbenprächtigen Buchmalereien gegenüberstehen.

Während des Fürstentreffens in Trier hat Karl der Kühne allerdings auch seine Heeresordnungen ausgefeilt und eigenhändig minutiöse Anweisungen für jeden Offizier erstellt – als hätte er geahnt, dass mit der abrupten Abreise des Kaisers aus Trier mehr und mehr das Kriegsgeschehen sein Leben dominieren wird.

Die Ausstellung mit etwa 250 Exponaten aus mehr als 40 Museen der Welt spannt einen weiten Bogen: von der Blütezeit der burgundischen Hofkultur unter Philipp dem Guten bis zum habsburgischen Erben Maximilian, von der Kriegstechnik über die Hofverwaltung bis zu exquisiten sakralen und profanen Kunstwerken aller Grössenordnungen und Gattungen. Vom 25. April an heissen wir Sie willkommen im neuen Festsaal unseres Museums!

Tipps für den Ausstellungsbesuch:

→ Klug ist, wer am Anfang kommt

Dies gilt in Anbetracht der kurzen Laufzeit der Ausstellung sowohl für den Ausstellungsbesuch als auch für die Führungen für Gruppen.

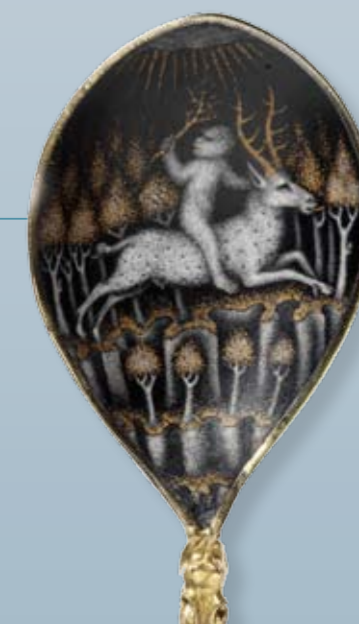
Reservierungen für Führungen und Gruppen: Tel. 031 350 77 33.

→ Neu: Early-Bird-Ticket

Die Ausstellung in Ruhe geniessen: Vergünstigter Eintritt mit Einlass Di bis Fr von 8.15 bis 9 Uhr. Dauer des Ausstellungsbesuchs unbeschränkt. Mit Bon für einen Gratis-Kaffee im Bistro Steinhalle ab 10 Uhr.



Das Monogramm von Margarete von York, Karls dritter Ehefrau, ziert die edelsteinbesetzte Krone. Aachen, Domschatzkammer



INFO

Historisches Museum Bern

GROSSE SONDERAUSSTELLUNG

25. April–24. August 2008
Karl der Kühne (1433–1477)
Kunst, Krieg und Hofkultur
Eine glanzvolle Auswahl von Kunstwerken der burgundischen Hofkultur erzählt vom Aufstieg, dem märchenhaften Prunk und dem dramatischen Ende des letzten Herzogs von Burgund.
www.karldekuehne.org

BEGLEITPROGRAMM

Hilliard Ensemble im Berner Münster
Freitag, 25. April 2008, 20 Uhr
Karten: 65.– / 45.– / 25.–
Vorverkauf: Kulturticket
Tel. 0900 585 887 (Mo–Fr 10.30–12.30 Uhr)
oder www.kulturticket.ch
(Detailinfos siehe Seite 18)

Mittelalter im Park
24. Mai–24. August 2008, Di–So 10–17 Uhr
Hands-on-Parcours für Familien und Schulen.

Grosses Mittelalterspektakel mit Ritterturnier
30. Juli–10. August 2008
Ab Mai 2008: Vorverkauf und Detailprogramm auf www.bhm.ch
(Detailinfos siehe Seite 14)

SAMMLUNGS-AUSSTELLUNGEN

– Steinzeit, Kelten, Römer
– Vom Frühmittelalter zum Ancien Régime
– Berner Silberschatz und von Müllinen Kabinett
– Kunst aus Asien und Ozeanien
– Grabschätze aus Ägypten

EINSTEIN MUSEUM

Dauerausstellung zu Leben und Werk des Physikers Albert Einstein

Während der Sonderausstellung «Karl der Kühne» finden keine öffentlichen Führungen statt.

ÖFFNUNGSZEITEN

Ab 25. April Sonderausstellung:
Di–Fr 10–20 Uhr, Sa/So 10–17 Uhr
Ab 24. Mai Mittelalter im Park:
Di–So 10–17 Uhr
Sammlung und Einstein Museum:
Di–So, 10–17 Uhr
Pingstmontag geöffnet!

ADRESSE

Historisches Museum Bern
Helvetiaplatz 5 · 3000 Bern 6
Tel. +41 31 350 77 11 · www.bhm.ch